



## Pressemitteilung

### **Deutsche Investoren: Tschechien teilt sich Spitzenplatz als Investitionsstandort erstmals mit der Slowakei**

**Investoren sehen mehrheitlich positive Geschäftsaussichten in Tschechien, aber auch Probleme mit Korruption, politischer Stabilität und Staatsverwaltung**

*Prag, 2. April 2014* – **Stabile Aussichten für die tschechische Wirtschaft, Optimismus bei der eigenen Geschäftsentwicklung und ein geteilter erster Platz im Standortranking** – dieses Bild ergab eine aktuelle Umfrage der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK) unter überwiegend deutschen Unternehmen in Tschechien. Demnach würden hier fast 90 Prozent der Befragten wieder investieren. Ein Drittel der Unternehmen will seine Investitionen ausweiten, neue Arbeitsplätze schaffen und die Löhne erhöhen. Verbesserungspotenzial sehen die befragten Firmen dagegen weiterhin vor allem bei **Korruptionsbekämpfung, politischer Stabilität, öffentlicher Verwaltung und Rechtssicherheit.**

Die aktuelle Wirtschaftslage bewerten rund zwei Drittel der befragten Unternehmen als zufriedenstellend und 16 Prozent als gut. Während im Vorjahr noch ein Drittel die Lage als schlecht einstufte, waren es nun noch 19 Prozent. Die Perspektive auf das laufende Jahr ist optimistischer: 41 Prozent rechnen mit einem Aufschwung in Tschechien und fast die Hälfte erwartet stabile Bedingungen. Nur noch elf Prozent fürchten eine Verschlechterung. Dennoch rechnet nur ein Drittel der Firmen mit steigenden Ausfuhrumsätzen; die meisten gehen von stabilen Warenexporten aus. *„Dass die Exporte weiterhin auf hohem Niveau bleiben, ist eine gute Nachricht. Bei vielen deutschen Unternehmen machen sie einen großen Anteil des Umsatzes aus.“*, erklärt DTIHK-Geschäftsführer Bernard Bauer.

Tatsächlich rechnen mit Blick auf die eigene Geschäftsentwicklung ganze 40 Prozent der Befragten mit einer Verbesserung und gut die Hälfte erwartet stabile Verhältnisse. *„Erneut sehen die von uns befragten Firmen ihre eigene Geschäftsentwicklung deutlich positiver als die allgemeine Wirtschaftslage“*, so Bauer. *„Dies stimmt mich optimistisch, denn aus den Umfragen der letzten Jahre wissen wir, dass die Umsatzprognosen unserer Mitgliederfirmen meist sehr realistisch waren“*, ergänzt er.

Die Investitions- und Beschäftigungsprognosen sind ebenfalls günstiger als im Vorjahr: In beiden Fällen rechnet über die Hälfte der Befragten mit gleichbleibenden Ausgaben. Jeweils rund ein Drittel plant sogar steigende Investitionen und will neue Beschäftigte einstellen. Deutlich über ein Drittel der internationalen Investoren will die Löhne um mehr als 3 Prozent anheben.

Wie im Vorjahr sind die meisten Firmen mit ihrer Standortwahl Tschechien zufrieden: 88 Prozent würden hier wieder investieren. Entsprechend halten die in Tschechien bereits ansässigen deutschen Investoren diesen Standort wieder für den attraktivsten in Ostmitteleuropa – allerdings erstmals gemeinsam mit dem Nachbarland Slowakei, das den gleichen Spitzenwert erreichte. Polen landete in diesem Landesvergleich auf Rang 2, die Standortattraktivität Chinas (hier zu Vergleichszwecken abgefragt) fiel auf den dritten Platz.



Deutsch-Tschechische  
Industrie- und Handelskammer  
Česko-německá  
obchodní a průmyslová komora

Laut der DTIHK-Umfrage ist Tschechiens größter Standortvorteil weiterhin die EU-Mitgliedschaft. Gute Bewertungen erhielten auch die lokalen Zulieferer sowie die produktiven und gut qualifizierten tschechischen Arbeitskräfte zu konkurrenzfähigen Arbeitskosten. Während die tschechische Hochschulausbildung in der Umfrage überwiegend positiv abschnitt, sinken die Werte von Berufsausbildung und Fachkräfteverfügbarkeit in den letzten Jahren. Die Bedingungen für Forschung & Entwicklung landeten im Mittelfeld. Am schlechtesten wurden erneut die Faktoren Korruption und Wirtschaftskriminalität bewertet. Ebenfalls schlechte Bewertungen erhielten die Rahmenbedingungen politische Stabilität, öffentliche Verwaltung und Rechtssicherheit.

*„Der drohende Fachkräftemangel, Unsicherheiten im Rechtssystem sowie mangelndes Vertrauen in Politik und Staatsverwaltung schwächen die Konkurrenzfähigkeit der tschechischen Wirtschaft. Von diesen Faktoren wird nicht nur das künftige Engagement der deutschen Firmen hier abhängen, sondern auch die Zukunft des tschechischen Produktions- und Entwicklungsstandorts insgesamt“,* kommentiert Bernard Bauer die Umfrageergebnisse. *„Wir hoffen daher, dass die neue Regierung diese Themen aktiv und nachhaltig aufgreift und bieten dazu unsere Gespräche an“,* ergänzt er.

An der Umfrage beteiligten sich rund 150 Firmen in Tschechien, davon rund 80 Prozent aus Deutschland, 5 Prozent aus Tschechien und 15 Prozent aus weiteren Ländern. Alle Branchen und Unternehmensgrößen waren vertreten.

#### Kontaktperson für Journalisten:

Hannes Lachmann  
Leiter der Abteilung Unternehmenskommunikation  
Tel.: +420 221 490 303  
E-Mail: [lachmann@dtihk.cz](mailto:lachmann@dtihk.cz)

**Über die DTIHK:** Die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK) ist mit rund 560 Mitgliedern die größte bilaterale Auslandshandelskammer in Tschechien. Sie unterstützt den Auf- und Ausbau der Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen und tschechischen Firmen und setzt sich bei Politik und Verwaltung für unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen in Tschechien ein. Die DTIHK gehört zum Netz der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) und der Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Deutschland; Dachorganisation ist der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin. Ihre 100%-ige Tochtergesellschaft **AHK Services s.r.o.** berät und unterstützt in allen Fragen rund um die Markterschließung. Die globale Service-Marke DEInternational steht dabei als Garant für Qualität und professionelle Leistung im AHK-Verbund.